

100 Jahre Silja Walter

Wo Himmel und Welt verbunden sind

Mit dem Ostersonntag begann im Kloster Fahr nicht nur die Osteroktav, sondern eine Woche voller Feierlichkeiten zu Ehren von Silja Walter, deren Geburtstag sich am 23. April zum einhundertsten Mal jährte. Die schreibende Schwester Hedwig hat ihre Spuren jedoch nicht nur im Kloster Fahr hinterlassen; weitherum im deutschsprachigen Raum wird das Jubiläum als Anlass genommen, sich mit ihrem Werk zu beschäftigen. Die literarische Hinterlassenschaft von Schwester Hedwig ist und bleibt immer aktuell, denn sie schrieb gekonnt über die tiefsten Erfahrungen eines Christenmenschen.

Die Organisation der Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr von Silja Walter hätten Potential für gewaltiges Kopfzerbrechen seitens von Priorin Irene gehabt. Schon im Jahr 2017 machte sie sich Gedanken, wie das Kloster Fahr diesen Anlass begehen könnte. Allerdings wusste sie natürlich zu dieser Zeit schon, dass sie während der Vorbereitungszeit für diesen Grossanlass ihr dreimonatiges Sabbatical nehmen wollte. Sie lud also Mitte Januar verschiedene Personen ein, von denen sie wusste, dass sie zum Jubiläum etwas planen oder aufgrund ihrer Beziehung zu Schwester Hedwig an der Mitwirkung eines entsprechenden Anlasses im Kloster Fahr interessiert wären.

Gemeinschaftswerk Aargau-Zürich, katholisch-reformiert

Das Ziel dieses Treffens war es einerseits, alle Veranstaltungen zu koordinieren und andererseits vom Kloster Fahr her den nötigen Rahmen für die Festlichkeiten zu schaffen. So kamen unzählige Ideen zusammen, die alle den zeitlichen wie finanziellen Rahmen gesprengt hätten. Bei diesem Brainstorming entstand die Idee, die katholischen und reformierten Landeskirchen der Kanto-

ne Aargau und Zürich anzufragen, ob sie bereit wären, dieses Jubiläum zu unterstützen. Am 8. März, vier Wochen vor Priorin Irene's Abreise, trafen sich die Kirchenratspräsidenten im Kloster Fahr, um sich mit Priorin Irene zu besprechen. Man war sich einig, ein Projekt realisieren zu wollen, in dem die Öffentlichkeit im Jubiläumsjahr Silja Walter im Kloster Fahr begegnen konnte und entschloss sich, ein Vorprojekt entwerfen zu lassen, das den jeweiligen Landeskirchen vorgelegt werden konnte. Allerdings war es den Kirchenratspräsidenten ein besonderes



Das zum Silja Walter-Tag entzündete Feuer ist inzwischen erloschen, in den Herzen brennt es weiter (Foto: Christoph Hammer).



Schwester Hedwig Silja Walter, geboren am 23. April 1919 (Foto: Liliane Géraud).

Anliegen, dass nur ein Projekt in Frage käme, das auch für das Kloster einen bleibenden Mehrwert generieren würde.

Auf Empfehlung des Kirchenratspräsidenten der Reformierten Kirche im Aargau, Christoph Weber-Berg, wurde Carmen Frei angefragt. Die Journalistin, Kulturmanagerin und Moderatorin ist seit Jahrzehnten für die Römisch-Katholische und Reformierte Kirche im Aargau tätig. Sie übernahm die Projektleitung und wurde dabei von Susi Losenegger, der Assistentin von Priorin Irene, tatkräftig unterstützt. So konnte Priorin Irene das Kloster für ihr Sabbatical im Wissen, dass die Organisation der Feierlichkeiten in besten Händen war, beruhigt verlassen. Denn, wie Carmen Frei im Gespräch mit «Salve» betonte, das Tempo der Vorbereitungen für dieses Projekt musste ziemlich sportlich sein, die Zeit war für ein so grosses Projekt eigentlich viel zu kurz bemessen. Aber sie fühlte sich von Silja Walter spürbar in ihrer Aufgabe begleitet und die Zusammenarbeit mit Susi Losenegger und nach der Heimkehr mit Priorin Irene wie auch die herzlichen Begegnungen mit den Schwestern empfand

sie als grosse Bereicherung. Carmen Frei konnte sich auf ein grob skizziertes Vorprojekt der Kommunikationsfachleute Sarah Müller und Philippe Dätwyler abstützen, das noch verfeinert und erweitert wurde. Da der Geburtstag von Schwester Hedwig auf den Dienstag nach Ostern fiel, entschloss man sich, das grosse Fest erst am darauffolgenden Samstag zu feiern. So plante man, das «Feuer», welches am eigentlichen Festtag, am 23. April entfacht wurde, bis zum Festakt vom 27. April mit täglichen Angeboten im Kloster Fahr brennen zu lassen.

Die Siljas kamen

Die Feierlichkeiten begannen also am «Silja-Tag» mit dem Empfang der geladenen Namensvetterinnen von Silja Walter. 19 Siljas fanden sich ein und auch gleich zusammen. Der gemeinsame Name schien zu verbinden, denn, wie Priorin Irene rückblickend berichtete, entstand sehr schnell eine einzigartige, freundschaftliche Atmosphäre. Nach dem Kennenlernen und Austauschen darüber, wie sie zu ihrem Namen gekommen waren, führte Priorin Irene ihre Gäste durch das



Namensvetterinnen von Silja Walter waren zum Mitfeiern am 23. April ins Fahr geladen (Foto: Christoph Hammer).

Kloster und anschliessend in die Klosterkirche zur Feier des Abendlobes gemeinsam mit den Schwestern. Auch diese Feier war von Silja Walter inspiriert, indem die von Barbara Kolberg vertonten Texte von Schwester Hedwig gesungen wurden. Die Komponistin war eigens für diese Feier aus Freiburg (D) angereist. Nach der Vesper

Weitere Veranstaltungen im Kloster Fahr

12.–14. Juli

Dein Leben will singen

29. August.–22. September

Tanz-Theater «feu sacré»;

www.flamencos-enroute.com

«Dein Leben will singen», Gebet und Gesang mit Texten von Silja Walter und Musik von Barbara Kolberg. Geleitet von Barbara Kolberg.

3. November

Lyrik & Musik mit Elazar Benyoëtz und Carl Rütli.

Detaillierte Angaben und Hinweise auf **externe Veranstaltungen**: www.silja-walter.ch. Die Informationen werden laufend aktualisiert.

waren alle Siljas eingeladen, mit den Mitschwestern ihrer Namensvetterin im Refektorium zu speisen. Nach dem Nachtessen stand ein weiterer Höhepunkt auf dem Programm, nämlich das Theater «Ich habe den Himmel gegessen» von Christine Lather und Felix Huber. Zum anschliessenden Aperitif wurde der Weisswein «Laudate» aus dem Fahrer Weinkeller serviert, deren Etikett zur Feier des Jubiläumsjahres Schwester Hedwigs Antlitz ziert.

Drei persönliche Zeugnisse

Die nächsten Tage, Mittwoch bis Freitag, waren von so genannten «Stafetten-Gesprächen» dominiert. Jeden Abend fand im Riegelhaus, an dem Ort, wo Silja Walter ihre Lesezirkel gehalten hatte, ein von Carmen Frei moderiertes Gespräch zwischen zwei Personen statt, die eine spezielle Verbindung zu Silja Walter hatten. Start dieser Gesprächsreihe machten Priorin Irene und Christine Lather. Die Schauspielerin, die das Stück «Ich habe den Himmel gegessen» aus Texten von Silja Walter konzipiert hatte, erzählte, wie sie auf das Werk der Nonne aufmerksam geworden war. Als Schauspiellehrerin hatte sie ihren Schülern den Auftrag gegeben, einen Satz zu suchen, den sie mit ihrer Hilfe gemeinsam zu sprechen üben wollten. Ein junger Mann kam mit einem Satz, der Christine Lather tief berührte. Es stellte sich heraus, dass er aus dem Werk der ihr unbekanntem Autorin Silja Walter stammte.

Die Suche nach Texten und die Beschäftigung mit der Autorin führte Christine Lather natürlich über kurz oder lang ins Kloster Fahr. Priorin Irene erzählte beim Stafettengespräch, wie sich die Schauspielerin mit der Lebensform der Klosterfrauen auseinandergesetzt hatte, indem sie oft zu Besuch war. Priorin Irene zeigte sich sehr beeindruckt, wie treffend Christine Lather im Stück die Emotionen, die zum Beispiel mit Berufung oder der Beichte zusammenhängen, in ihrem Spiel nachempfunden hatte.



Freddy Allemann, ein Cousin von Silja Walter, seines Zeichens ebenfalls Autor und Theatermann (Foto: Michael Würtenberg). Die Sängerin und Schauspielerin Christine Lather in ihrem Soloprogramm «Ich habe den Himmel gegessen» (Foto: Michael Würtenberg). Ulrike Wolitz, die die Gesamtausgabe des Werkes von Silja Walter besorgte (Foto: Anastasia Kontoulis).

Das Schreib-Gen in der Familie Walter

Das zweite Stafettengespräch führte Priorin Irene mit dem Schriftsteller und Performer Freddy Allemann. Der Cousin von Silja Walter erzählte an diesem Abend, dass die Schriftstellerei bei den Walters offenbar in den Genen liege. Er habe sich mit der Familiengeschichte auseinandergesetzt und festgestellt, dass es während der letzten dreihundert Jahre immer jemanden in der Familie gegeben habe, der intensiv geschrieben hätte. Nicht alle wollten oder konnten ihr Werk allerdings veröffentlichen. Freddy Allemann gab dann den Stab im dritten Gespräch an die Herausgeberin des Gesamtwerkes von Silja Walter weiter, an Ulrike

Wolitz, die gleich ihr neues Buch «Erinnerungen an Silja Walter» vorstellte.

Der Silja Walter-Weg

Anlässlich des offiziellen Festaktes zum Jubiläum am 27. April wurde der Silja Walter-Weg von Luc Humbel, dem Präsidenten der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau feierlich eröffnet: «Der öffentliche Silja Walter-Weg», so meinte er in seiner Rede, «ist ein Geschenk der Römisch-Katholischen Kirche im Kanton Zürich und Katholisch Stadt Zürich sowie der Reformierten Kirche und der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau ans Kloster Fahr. Er umfasst zehn Stationen rund ums Kloster Fahr und lädt zum Innehalten ein. Kurze Textimpulse sollen Türöffner sein zum immensen Schaffensraum der Benediktinerin. Die Textausschnitte auf den Stelen des Silja Walter-Wegs – sie stammen aus verschiedenen Werken der Lyrikerin – können auf www.siljawalter.ch in voller Länge eingesehen werden. Überdies sind die ausgewählten Gedichte und Gebete hörbar, vortragen von Christine Lather und Freddy Allemann. Den barrierefreien Zugang zum Stationenweg rund ums Kloster Fahr ermöglicht der virtuelle Silja Walter-Weg. Ein weiterer Vorteil – frau und man sehen die Umgebung auch bei Sonnenschein.»

Buchneuheiten

Das Wort ist Brot geworden, Kommunionpsalter, Silja Walter, Paulus Verlag.

Dich kommen sehen und singen, Erinnerungen an Silja Walter, Ulrike Wolitz, Paulus Verlag.

Am Anfang war der Tanz, Persönliche Meditationen und Briefe von Silja Walter für Susana, Verlag «Hier und Jetzt», erscheint Ende August.



Zum offiziellen Festakt waren rund 150 Gäste geladen (Foto: Christoph Hammer).

Die Drehorgel in der Kirche

Zur Jubiläumsfeier waren rund 150 Personen geladen, unter anderem Familie und Freunde von Silja Walter sowie natürlich die Sponsoren. Priorin Irene begrüßte die Gäste bei Drehorgelmusik mit den Worten von Silja Walter aus ihrem Drehorgelgebet (s. Meditation S.60) und meinte dazu: «In diesem Drehorgel-Gebet wird Silja Walter lebendig: ihr Reden mit Gott war frisch von der Leber weg, ehrlich und ungeschminkt, und gleichzeitig mit einer Leichtigkeit und eine Prise Humor. Worte, die aus der Tiefe einer gottsuchenden Seele kommen. Das ist Silja Walter, Schwester Hedwig, so wie wir alle sie kennen lernen durften.»

In einer kurzen Ansprache im Rahmen der ökumenischen Vesper erzählte Abt Ur-

ban Federer von einer Begegnung mit Silja Walter: «Als ich als jüngerer Mönch mit Schwester Hedwig zusammen einen gemeinsamen Anlass vorbereitete, spielte sie die greise Hanna und ich versuchte es mit dem Simeon. Und Schwester Hedwig wurde wirklich zu dieser greisen Prophetin, die nicht mehr viel sah, aber innerlich sehend – brennend – war. Ich spürte: Sie brannte für Christus. Denn sie «wusste», dass Er liebt.»

Wenn sich Schwester Hedwig innerlich singend und tanzend vorfand oder verzweifelt und von Gott verlassen fühlte, konnte sie dies genau so mühelos zu Papier bringen, wie die meisten von uns höchstens eine Einkaufsliste. Ihr literarisches Talent war, wie ihr Brennen für Christus, aussergewöhnlich. Durch ihr grosses Werk lässt sie ihre Leser von gestern, heute und morgen Anteil haben an dieser innigen Beziehung, die sie mit ihrem Gott gelebt hatte. Sie werden hineingenommen in Momente unsagbaren Glücks, abgründiger Verzweiflung und in die stille Freude, wenn Schwester Hedwigs Seele Ruhe gefunden hat in Gott. Die intensive Gottesbeziehung lebte sie, wie ihre Mitschwestern auch, in der Stille und Abgeschlossenheit ihres Klosters. Aber gerade dies öffnete sie für die Welt. Sie war, wie aus ihrem Werk leicht erkennbar ist, keine lebensfremde Frau, die die Verantwortung über sich selbst ihren Oberen überlassen wollte. Sie setzte sich entschieden zur Wehr,



Der öffentlich zugängliche Propsteigarten ist eine der Stationen auf dem Silja Walter-Weg (Foto: zvg).



Drehorgelgebet und Drehorgelmusik am offiziellen Festakt am 27. April (Foto: Christoph Hammer).



«Himmel und Welt sind in mir jetzt verbunden» – das gilt auch für Silja Walters Mitschwester (Foto: Christoph Hammer).

wenn etwas ihr spirituelles Leben behindern wollte und brachte solche Schwierigkeiten auch in ihrem Werk zur Sprache.

Turbulente Tage

Carmen Frei erklärte im Gespräch mit «Salve», dass es einfach grossartig war, wie die Schwestern die turbulenten Tage der Festwoche zupackend mitgestaltet hätten. Wenn Silja Walter gefeiert wird, dann rückt allzu leicht in den Hintergrund, dass ihr Le-



Priorin Irene Gassmann bedankt sich bei Carmen Frei, der Projektleiterin des Silja Walter-Jahres (Foto: Christoph Hammer).

ben von der Gemeinschaft mit ihren Mitschwester geprägt war. Sie lebte, arbeitete und betete tagein tagaus mit den zwanzig Frauen, die heute im Kloster Fahr leben. Jede von ihnen lebt ihre Gottesbeziehung genauso intensiv wie die Dichterin. Die Nonnen müssen das Kloster nicht verlassen, um Anteil an der Welt zu haben. Die Welt kommt durch Gott zu ihnen, wie das Silja Walter zum Beispiel im Gedicht «Die Insel» beschrieb: «Himmel und Welt sind in mir jetzt verbunden». Das gilt für jede Schwester im Kloster Fahr – sie sind der Welt genau so verbunden wie dem Himmel. Gerade dadurch wissen sie alle sehr genau, was der Welt und ihnen guttut oder was ihrem Wohl abträglich ist und sie lassen ihre Mitmenschen von ausserhalb durch Begegnungen oder gemeinsames Feiern von Gottesdiensten an ihrer stillen Freude teilhaben.

Dieser Rahmen – das Leben im Kloster – war es, der das Werk der Autorin geprägt und inspiriert hat. Wenn also Silja Walter gefeiert wird, werden gleichsam ihre Mitschwester gefeiert.

Verena Huber-Halter

Der Silja Walter-Weg

Er kann virtuell auf der Webseite www.siljawalter.ch begangen werden. Für das 3D-Erlebnis können im Klosterladen Halterungen für das Handy bezogen werden.

Wer den Weg zu Fuss begehen und die Texte gleich an Ort und Stelle auf seinem Handy hören möchte, kann im Klosterladen die Karte beziehen, auf der die verschiedenen Posten bezeichnet sind.

Öffnungszeiten Klosterladen:

Montag bis Freitag
9.00–10.45/13.30–17.00
Samstag 13.30–17.00
Sonntag geschlossen